



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,00 einschließlich 20 Pf. Schutzgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 30 Pf. Schutzgebühr (Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem Heft ein Gutschein über 10 Pf. für den Kauf von Zeitungen oder auf Vorkauf von Heften. (Wichtig!) Preisänderung für diese Zeit. in Karlsruhe (West.) Fernsprecher 404. — Druckvermittler für den gesamten Gebiet Südwest-Deutschland, Neuenbürg (West.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die vierstellige Minuten-Zeit 1 Pf. für 10 Zeilen, 10 Pf. für 20 Zeilen, 20 Pf. für 30 Zeilen, 30 Pf. für 40 Zeilen, 40 Pf. für 50 Zeilen, 50 Pf. für 60 Zeilen, 60 Pf. für 70 Zeilen, 70 Pf. für 80 Zeilen, 80 Pf. für 90 Zeilen, 90 Pf. für 100 Zeilen. Bei längerer Dauer des Anzeigenlaufes sind besondere Abmachungen zu treffen. Bei Anzeigen für den Auslandverkehr sind besondere Abmachungen zu treffen. Druck: G. Dieckhoff Druckerei, Tel. Nr. 10, Neuenbürg.

Nr. 186

Neuenbürg, Montag den 11. August 1941

99. Jahrgang

# Der bisher schwerste Angriff auf Moskau

### Die Stadt von 100 Flugzeugen mit Sprengbomben aller Kaliber belegt - Große Zerstörungen im Kreml

Berlin, 11. August. (Eig. Funkmeldung.) Den im Laufe des Tages eingegangenen Nachrichten zufolge scheint der in der Nacht zum 10. August durchgeführte Angriff auf Moskau der größte und bisher wirkungsvollste gewesen zu sein. Annähernd 100 deutsche Flugzeuge waren über der Stadt und warfen Sprengbomben aller Kaliber und viele tausende Brandbomben ab. Bemerkenswert ist, daß bei diesem Angriff auch eine größere Zahl schwerer Bomben abgeworfen wurde. Eine schwere Bombe traf den Kreml und richtete dort große Zerstörungen an.

In der Umgebung des Kreml entstanden mehrere große Brände, von denen einige ansehenswerte Ausmaße annahmen. Der Schein dieser Feuerbrände konnte noch in hundert Kilometer Entfernung beobachtet werden. Ein anderer großer Brand entstand südlich der Stadt, wo Dampfsägen in Flammen aufglühten und eine dicke große Feuerbrunst entwickelte sich in einer großen Fabrikanlage. Zahlreiche Kellere und kleinere Brände wurden in allen Stadtteilen beobachtet. Trotz starker Abwehr durch Flak, Nachtjäger und Sperrballone wird nur eines der eingeleiteten deutschen Kampfflugzeuge vernichtet.

### Sowjetischer Panzerzug und ein Versorgungslager vernichtet

Berlin, 11. August. (Eig. Funkmeldung.) Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vernichteten am Sonntag hinter der feindlichen Front des mittleren Kampfabschnittes einen Panzerzug und einen dazugehörigen Versorgungszug vollständig und beschädigten zwei weitere Panzerzüge schwer. Im gleichen Gebiet wurde ein Truppenversorgungsdepot völlig vernichtet. Das Lager, in dem auch Munition aufgeschichtet lag, lag zum Teil in die Luft und brannte gänzlich aus.

### Starker Verband sowjetischer Kampfflugzeuge völlig aufgerieben

Berlin, 11. August. (Eig. Funkmeldung.) Durch die geschickte Zusammenarbeit von Jägern und Flakartillerie der deutschen Luftwaffe wurde am Sonntag südlich von Smolensk

ein starker Verband sowjetischer Kampfflugzeuge völlig aufgerieben. Der geschlossene Verband wurde durch das Feuer der Flak und unter Abschuß des führenden Flugzeugs zerlegt und am erneuten Zusammenschluß gehindert. Daraufhin griffen deutsche Jäger die einzelnen Flugzeuge an und schossen alle nacheinander ab.

### Angriffsversuch auf Berlin blieb völlig wirkungslos

Berlin, 11. August. (Eig. Funkmeldung.) Einige Feindflugzeuge flogen in der vergangenen Nacht aus Nordosten kommend ins Reichsgebiet ein und versuchten vereinzelt auch, Berlin zu erreichen. Nach Flakbeschuß drehten die Flugzeuge sofort ab. Der Angriffsversuch blieb völlig wirkungslos.

### Auch am Sonntag britische Angriffsversuche zusammengebrochen

Berlin, 10. August. Britische Angriffsversuche an der Kanalküste brachen auch am Sonntag in der Abwehr durch Jäger und Flak zusammen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden sechs britische Jagdflugzeuge und zwei Bomber abgeschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

### Wieder ein Jagdgeschwader mit über 1000 Luftfliegern

Berlin, 10. August. Das Jagdgeschwader unter Führung des Majors von Malchow hat bis zum 7. August insgesamt 1007 Luftflieger errungen. Allein im Kampf gegen die Sowjets schloß das Geschwader bisher 525 Gegner ab, vernichtete durch Tiefangriffe 89 weitere Flugzeuge am Boden und setzte 24 feindliche Panzer außer Gefecht. Der Kommodore selbst, Major von Malchow, erzielte schon am 31. Juli seinen 50. Luftflieger.

# 10 000 Sowjetflugzeuge verloren

Seit 22. Juni - Wieder über Moskau - Neue Erfolge im Kampf gegen die englische Versorgungsschiffahrt

aus dem Führerhauptquartier, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Osten verlaufen weiterhin planmäßig.

Stärkere Kampffliegerverbände bombardierten in der letzten Nacht mit besonderem Erfolg Rüstungsbetriebe, Verkehrsanlagen und Versorgungsanlagen in Moskau. In der Stadtmitte und nördlich des Moskwa-Bogens entstanden Großfeuer.

Nachdem der Kampf der deutschen Luftwaffe gegen die sowjetische Fliegertruppe auch in den letzten Tagen überaus erfolgreich war, hat der Feind an der gesamten Ostfront einschließlich des finnischen Kampfgebietes seit dem 22. Juni über 10 000 Flugzeuge verloren.

Der Kampf der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt brachte neue große Erfolge. Kampfflugzeuge versenkten bei Tage ostwärts der Faröer einen Frachter von 6000 BRT und in der letzten Nacht aus einem Geleitzug vor der englischen Südküste vier Handelschiffe mit zusammen 23 000 BRT. Ostwärts Great Barmouth wurde ein großer Frachter in Brand geworfen.

Bei dem Luftangriff auf die Rede von Suez in der Nacht zum 9. August versenkten Kampfflugzeuge ein Handelschiff von 6000 BRT und beschädigten einen leichten britischen Kreuzer durch Bombentreffer.

In der letzten Nacht richteten sich weitere Luftangriffe gegen Häfen an der schottischen Küste und gegen militärische Anlagen in der Grafschaft Deesler.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen 16 und durch Flakartillerie drei Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

### Drei gegen acht

DRB Berlin, 10. Aug. Am Freitag fliehen im Süden der Ostfront drei deutsche Jagdmaschinen auf acht bolschewistische Flugzeuge. Die deutschen Jäger gingen trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der Bolschewisten sofort zum Angriff über und schossen in kurzer Zeit fünf Maschinen der Sowjets ab. Die restliche drei Flugzeuge, die sich zur Flucht wenden wollten, wurden von den deutschen Jägern eingeholt und nach kurzem Luftkampf ebenfalls zum Abbruch gebracht.

### Zwei Sowjetkriegsfahrzeuge verient

In einer Nacht der letzten Nächte versenkten deutsche Kampfflugzeuge am 9. August einen Zerstörer der Sowjetflotte. Das Schiff erhielt mehrere Volltreffer und blieb mit Schlagseite im sinkenden Zustand liegen. Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 9. August ein sowjetisches Vorkostenboot. Das Vorkostenboot sank nach einem Volltreffer in weniger als einer Minute.

### Sämtliche Geschütze verloren

Die bei den erfolgreichen Kämpfen im Osten gefangenen Bolschewisten erklärten übereinstimmend, daß ihre Truppenteile oft wochenlang hinter der Front von einem Ort zum anderen geschleppt wurden, ohne zum Einsatz zu gelangen. Die festigen deutschen Luftangriffe sowie die Wirkung der deutschen Artillerie und Granatwerfer werden von den Gefangenen als besonders stark bezeichnet. In der Kopflosigkeit der sowjetischen Führung kam noch die mangelhafte Ausrüstung der sowjetischen Truppen mit Waffen und Bekleidung. So verlor die 141. selbständige Pat-Abteilung im Kampf gegen die deutschen Truppen sämtliche Geschütze sowie den größten Teil der Mannschaften.

### Mit unerbittlicher Härte

wird völkerverwundliches Verhalten geahndet.  
DRB Berlin, 10. Aug. Die sowjetischen Oberbefehlshaber Woroschilow, Timoschenski und Budenny haben in verächtlicher Weise versucht, die Zivilbevölkerung der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete zur Beteiligung am Guerillakrieg und zu völkerverwundlichem Verhalten aufzuföhren. Männer, Frauen und Kinder sollen mit allen erdenklichen Mitteln die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Truppen sabotieren und die Häuser, in denen sie Ruhe suchen, anzünden. Diese Aufforderung zeigt, wie wenig die sowjetischen Nachhabe sich über den Geist der neuen deutschen Wehrmacht im Klaren sind, der durch solche Maßnahmen nicht im geringsten eingeschüchtern werden kann. Ohne alle gefühlsmäßige Rücksicht und mit unerbittlicher Härte wird die deutsche Wehrmacht den geringsten Verstoß gegen das Völkerverwundliche zu schanden und den Schutz ihrer eigenen Interessen unmissverständlich durchzusetzen wissen.

### Leistungen des Nachschubs

Was unsere Transportflugzeuge alles befördern

DRB Berlin, 10. August. In keinem der in diesem Kriege geführten Feldzüge sind an die Organisation des deutschen Nachschubs so große Forderungen gestellt worden wie in dem Feldzuge im Osten. Nirgendwo sind aber auch so große, in die Breite gehende Leistungen vollbracht worden. Der deutschen Luftwaffe sind hierbei ganz außerordentliche Aufgaben gestellt worden. Sie hat mit ihren Transportflugzeugen nicht nur Kriegsgüter, Lebensmittel und Truppen an die vorderste Front befördert, sondern bei ihren Rückflügen in gleicher Weise Verwundete, insbesondere Schwererwundete, in die Caserolle gebracht.

Ein Bild von der Beanspruchung, aber auch von der Leistungsfähigkeit der berühmten Ju 52-Transportflugzeuge gibt eine Zusammenstellung der Leistungen der Transportflotte eines größeren Verbandes der Luftwaffe im mittleren Kampfabschnitt der Ostfront. Diese Staffel von 15 Flugzeugen Ju 52 führte in der Zeit vom 22. Juni bis 8. August 2336 Flüge durch und legte damit 44 000 km zurück. Sie beförderte 270 000 kg Kriegsgüter an Frontflughäfen, die teilweise noch unter Artilleriefeuer lagen und noch durch die feindliche Luftwaffe angegriffen wurden. Außerdem wurden 2381 Verwundete nach rückwärts übergeführt. Von den ursprünglich eingeleiteten 15 Flugzeugen sind heute noch 12 einsatzfähig.

### Gewaltige Leistungen eines Infanterie-Regiments

Deutsch-rumänische Verbände haben in zügigem Vorgehen im Südabschnitt der Ostfront trotz ungünstiger Witterungs- und Wegeverhältnisse gewaltige Leistungen vollbracht. In passanten Kämpfen und Märschen haben sie stärkere sowjetische Kräfte eingeschlossen und aufgerieben. Ein in diesem Abschnitt eingeleitetes deutsches Infanterieregiment hat in vierstägigem, nur durch kurze Pausen unterbrochenem Marsch eine Strecke von 260 Kilometer zur Vollendung eines Ringes um eine Sowjetdivision zurückgelegt.

Der Marsch führte in Gewitterregen und glühender Hitze durch dicke Wälder und über unwegsames Gelände. In zahlreichen Einzelkämpfen wurden dabei Angriffsversuche sowjetischer Einheiten zurückgeschlagen, die die Einkesselung zu verhindern und auszubrechen versuchten. Das deutsche Regiment machte in diesen Kämpfen über 200 Gefangene und vernichtete 34 sowjetische Panzerkampfwagen. In einem Gewaltmarsch von 70 Kilometer vollendete am 7. 8. das Regiment die Einkesselung der Sowjetdivision, die in den nachfolgenden Kämpfen bis auf wenige verstreut Reste vollständig zerstört wurde.

### Finnen in der Waffen-SS

Geschlossener Verband von Freiwilligen

DRB Berlin, 10. August. In Erkenntnis der unüberwindlichen Schicksalsgemeinschaft aller europäischen Kulturvölker mit dem Reich in seinem Kampf gegen den Bolschewismus kämpft nicht nur die finnische Wehrmacht geschlossen an der Seite der deutschen Truppen, sondern sind auch junge finnische Freiwillige im Reich innerhalb deutscher Truppenverbände eingeleitet.

In einer Division der Waffen-SS kämpfen heute zahlreiche Finnen aus allen Schichten des Volkes gemeinsam mit den deutschen Kameraden an der Ostfront. Ein geschlossener Truppenverband der Finnen mit Unterführern und Offizieren ist im Reich in Aufstellung begriffen. Dieser Verband hat sich zum Ziel gesetzt, die glorreiche Tradition des 27. Jäger-Bataillons, das im Weltkriege im Kampf gegen Rußland an der Seite der deutschen Truppen unvergänglichen Ruhm an seine Fahnen heftete, fortzuführen. Ungeachtet aller sprachlichen und umkulturmäßigen Schwierigkeiten haben die finnischen Kriegsfreiwilligen sich in kürzester Zeit in die Verbände der Waffen-SS eingeleitet und bewiesen damit von neuem, daß heute ein geschlossenes Europa gegen den bolschewistischen Terror entstanden ist.

DRB Berlin, 10. August. 37 000 BRT britischen Handelschiffraumes wurden in den letzten 24 Stunden von der Luftwaffe vernichtet. In den Gewässern um die britischen Inseln versenkten deutsche Kampfflugzeuge am 9. August und in der Nacht vom 9. zum 10. August größtenteils aus stark geschützten Geleitzügen, fünf Handelschiffe mit zusammen 20 000 BRT und beschädigten ein weiteres großes Handelschiff schwer.

### Sowjetflugzeuge vor Berlin zum Abbrechen gezwungen

DRB Berlin, 10. August. In der Nacht zum 9. August flogen einzelne sowjetische Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein. Bei dem Versuch, Berlin anzugreifen, wurden sie durch Flakabwehr gezwungen, nach vor Erreichen des Reichsgebietes der Reichshauptstadt abzubringen.



## Acht neue Ritterkreuzträger

Voraussehende Führung und beispielhafter Einsatz

DNB, Berlin, 10. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Reiner, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalmajor Klimentinger, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Bask, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Bueck, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberstleutnant Schrank, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment, Oberstleutnant Beyer, Kommandeur eines Stadtschützenbataillons, Major Schurz, Kommandeur in einem Gebirgsjägerregiment, Hauptmann Kirn, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment.

Generalleutnant Reiner hat als Kommandeur einer Infanterie-Division in den ersten Kampfjahren des Ostfeldzuges seine Division mit heroischer Tapferkeit und unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person geführt. Durch die geschickte Führung auf Grund selbständigen Entschlusses hat Generalleutnant Reiner unter persönlichem Einsatz den ausschlaggebenden Erfolg für den Durchbruch des Armeekorps durch die sowjetischen Grenzbesatzungen erzwungen. Am 28. Juni leitete er sich an die Spitze seiner Aufklärungsabteilung, stieß mit ihr nach Kowel hinein und besetzte die Stadt. Am 3. Juli übernahm er wieder die Führung der aus dem Brückenkopf Luch auf Kowl eingeleiteten Vorabteilung seiner Division und stieß mit ihr bis Kowl durch. Bereits im Westfeldzug hatte Generalleutnant Reiner mit dem Durchbruch durch die Pariser Schutzstellung eine heroische Woffenstat vollbracht.

Am 22. Juni 1941 beim Angriff auf Leningrad leitete der Widerstand des Gegners verstärkte, fuhr Generalmajor Klimentinger unter vollem Einsatz seiner Person in heftigem MG-, Infanterie- und Granatwerferfeuer auf die beherrschende Höhe vor, wo er den Infanterie-Angriff in Fluß brachte. Dadurch gelang es nach erbitterten Nahkämpfen Leningrad zu nehmen. Darauf leitete Generalmajor Klimentinger aus eigenem Entschluß die Vorabteilung auf den Nemen an und brachte sie in erbittertem Straßen- und Bunkerkampf durch Leningrad hindurch. Unverwundet tobten die Kämpfe um Seltschal und die zahlreichen Bunker bis zum Abend weiter, während die Vorabteilung jedoch, nicht gefolgt von General Klimentinger, den Nemen erreichte. Hier leitete sie über und bildete mit den vordersten Teilen eines Infanterieregiments den ihr befohlenen starken Brückenkopf. Diese außerordentlichen Erfolge der Division bildeten die entscheidenden Grundlagern für die Weiterführung der Operationen der gesamten Armee.

Oberst Bask hat durch überlegte und voraussehende Führung der ihm unterstellten Vorabteilung einen für die weiteren Operationen der Armee wichtigen und entscheidenden Erfolg durch das schnelle Erreichen von Riga erzwungen. Durch sein rücksichtsloses Zutreten war die Vorabteilung geschaffen, daß die Ostseite von Riga am 1. Juli von weiteren Truppen besetzt werden konnten. Ausschlaggebend war bei den Kämpfen die Person des Obersten Bask, der es immer wieder verstand, durch sein Beispiel und seinen Einsatz die stark ermüdeten Truppen mit sich zu reißen. Er leitete persönlich im Brennpunkt der Gefechte, griff er persönlich mit dem Karabiner in der Hand bei den Straßenkämpfen ein. Oberst Bask hat im polnischen Feldzug schon die Spange zum EK I. und II. erworben. Auch hat er sich in Frankreich an der Spitze eines Regiments bei den Durchbruchkämpfen südlich von Valenciennes ausgezeichnet.

Oberst Bueck erhielt am 22. Juni nachmittags den Auftrag, mit seinem verstärkten Regiment bei völlig ungeklärten Feindverhältnissen den Bruch bei Souloni zu überschreiten und dort für die weiteren Operationen der Armee einen Brückenkopf zu bilden. Trotz starken Feindwiderstandes war das Regiment mit Oberst Bueck tief in den Gegner gestossen und hatte am Morgen des 23. Juni nach hartnäckigen Kämpfen die befohlene Brückenstellung genommen. Seit diesem Tage hielt Oberst Bueck in täglichen schweren Kämpfen, durch die die einzige Brücke zerstört wurde, gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind den Brückenkopf. Seine Umsicht und seine persönliche Tapferkeit, mit der er zweimal die eingebrachten Sowjets an der Spitze des Regiments aus dem Brückenkopf hinausgeworfen hatte, waren beispielgebend nicht nur für das Regiment, sondern für die ganze Armee.

Oberstleutnant Schrank hat auf Kreta wiederholt mit seinem Bataillon durch Führung, persönlichen Einsatz und außerordentliche Tapferkeit in vorderster Linie zum Gesamterfolg wesentlich beigetragen. Die Befreiung des Flugplatzes Maleme vom feindlichen Artilleriefeuer war dem Bataillon Schrank zu verdanken. Auch beim Angriff auf die feindlichen Höhenstellungen von Galatas zeichnete sich Oberstleutnant Schrank an der Spitze seines Bataillons besonders aus. Oben's war er an der Einnahme von Chania am 27. Mai heroisch beteiligt. Ferner sind noch die Kämpfe des Bataillons um den Berg nördlich von Kostjes hervorzuheben, wo es der überlegenen Führung durch Oberstleutnant Schrank gelang, die Einkesselung des nach Süden ausweichenden Feindes zu vollenden, wodurch die Operationen auf Kreta zu Ende geführt wurden.

Oberstleutnant Beyer hat als Führer einer Vorabteilung bei Beginn der Operationen am 22. Juni durch schnelles Zutreten bei oft überlegenem Gegner die Voraussetzungen für den unaufhaltbaren Fortschreiten der Division nach Osten geschaffen. Die Vorabteilung erreichte nach dem Durchbruch durch die sowjetischen Feldbesatzungen den Brückenkopf von Reckino und stieß in unaufhaltbarem Vormarsch bis nach Jaslaw vor. Dieser schnelle Erfolg ist in der Hauptsache der umsichtigen Führung des Oberstleutnants Beyer zu verdanken, der sein Bataillon immer wieder da umfassend einsetzte, wo starker Feindwiderstand den Vormarsch in der Front aufzuhalten drohte. Bereits am 28. Juni konnte die feindliche Bunkerlinie vor Rinsk an mehreren Stellen durchbrochen werden, so daß damit die Voraussetzungen für die schnelle Einnahme von Rinsk geschaffen waren.

Major Schurz war schon im Polenfeldzug 1939 für heroische Tapferkeit in den Kämpfen vor Lemberg mit dem EK I ausgezeichnet worden und hatte sich auch in Frankreich in wiederholten Fällen bewährt. Im Verlauf der Operationen auf Kreta sah nach den schweren und verlustreichen Kämpfen um Galatas der am 27. Mai beginnende Angriff auf die kretische Hauptstadt Major Schurz stets an der Spitze seines Bataillons. Es war sein eigener Entschluß, in Ausführung der Einsicht der Lage Chania zu stürmen und

## Druck auf Thailand

Was planen England und die USA?

Tokio, 10. August. Unter der Überschrift „Englisch-nordamerikanischer Druck auf Thailand“ schreibt „Tokio Ritschi Ritschi“ im Beistatistik, aus Reden Edens und Hulls ergebe sich, daß England und die USA bezüglich Thailands gemeinsame Schritte unternehmen wollten. Beide Länder hätten die Tendenz, Thailand für die Durchführung ihrer Fernostpolitik zu benutzen. In Thailands eigenes Interesse dürften beide gar nicht. Dabei zeigten sie ein großes Interesse für alles, was Japan unternehme. Es sei ein harter Schlag für England und die USA gewesen, daß Thailand trotz aller böswilligen Nachforschungen Mandchukuo anerkannte. Der englische und nordamerikanische Druck auf Thailand sei seitdem nur noch gewachsen. Die Zeitung bezeichnet die vorübergehende Anwesenheit des englischen Schlachtschiffes „Warpite“ in der Stambucht als „ganz originell“. Da Zeit und Umstände besonders interessant sind, und schreibt weiter, amerikanische Quellen behaupteten, daß an der Grenze Thailands bereits über 200.000 englische und Hilfstruppen konzentriert seien, um einen militärischen Druck auszuüben, während die USA ihre Aufgabe darin sähen, gegenüber den thailändischen Gutshaben und durch andere wirtschaftliche Druckmittel ein Gleiches zu tun. Thailand habe trotzdem mit Japan ein Kreditabkommen abgeschlossen, was im anderen Lager lächelnd bemerkt worden sei.

Man muß einmal genau prüfen, so erklärt „Tokio Ritschi Ritschi“ wörtlich, was es bedeutet, daß Thailand und sein Volk eine feste Haltung einnehmen, während England mit dem Einsatz von Tschungking-Truppen Thailand niederhalten will. Wir möchten betonen, daß hinter Thailand eine starke und absolute Entschlossenheit und Unterwürfigkeit Japans stehen. Japan wird nicht zulassen, daß die Selbständigkeit Thailands verletzt wird. „Acht Schindun“ schreibt, das drohende Verhalten Englands und der USA gegenüber Thailand werde nicht die geringste Wirkung auf die japanische Politik im Fernen Osten haben. Thailand sei zu empfehlen, dem englisch-nordamerikanischen Druck mutig Widerstand zu leisten. Das Blatt sagt einen Freischlag der englischen Mächte voraus.

## Japan beobachtet

Topoda über Fragen der Außenpolitik

DNB, Tokio, 10. August. In Form schriftlicher Fragen und Antworten äußerte sich Außenminister Admiral Topoda erstmals seit seinem Amtsantritt in einem Interview mit den Vertretern des DNB und der Stefani über Fragen der japanischen Außenpolitik. Auf die ihm von den beiden Vertretern gestellte Frage, ob nach seiner Meinung die Kriege in China, Europa und Afrika — ab-

gesehen von der Verschiedenheit der politischen und militärischen Verhältnisse — miteinander verbunden zu sein scheinen, antwortete der Minister:

Die kriegerischen Vorgänge, die sich jetzt in Europa, Afrika und Ostasien abspielen, stehen tatsächlich in engem Zusammenhang miteinander, und zwar insofern, als ihre Entwicklung stark beeinträchtigt wird durch die gemeinsame Haltung von Mächten, die entschlossen zu sein scheinen, den Weg der Dreierpaktsstaaten zu sperren, der dahin führen soll, die internationalen Verhältnisse nach billigen und gerechten Grundsätzen neu zu gestalten. Gegenüber diesen destruktiven Manövern jener Mächte wirken Japan, Deutschland und Italien wohl zusammen, obwohl ihre Aktivität auf ihre jeweiligen Gebiete beschränkt ist.

Was Japan anbelangt, so ist es entschlossen, mit allen Mitteln seine Ziele im China-Konflikt zu erreichen und eine Sphäre gemeinsamen Wohlergehens in Ostasien auf gesunder Grundlage zu schaffen. Die Entwicklung in Ostasien ist jedoch stark durch die allgemeine Weltlage und besonders durch die vom Europakrieg herrührenden Verhältnisse beeinflusst. Lassen sie mich jedoch meine feste Überzeugung aussprechen, daß die drei Länder, verbündet durch eine feierliche Allianz, wie bisher zusammenarbeiten werden, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, die in ihrem gemeinsamen Wege liegen und daß sie ihr endgültiges Ziel internationaler Gerechtigkeit und Frieden erreichen.

Die beiden Korrespondenten wiesen dann auf das Abkommen zwischen Japan und Frankreich über die gemeinsame Verteidigung Französisch-Indochina hin, das bereits zu feindlichen Schritten Englands, Amerikas und anderer Mächte geführt habe, und stellten in diesem Zusammenhang die Frage, welches die Ansicht des Ministers über die wirtschaftliche Einreisung Japans durch die sogenannte ABCD-Union sei. Topoda antwortete:

„Keine wie auch gezielte Einreisung kann Japan davon abbringen, seinen festgelegten Kurs zu verfolgen. Auf jeden Fall kann Japan nicht unberührt bleiben gegenüber irgendeiner Entwicklung zur Einreisung, die die Sicherheit Japans selbst und Ostasiens bedroht. Japan kann natürlich nicht unbeteiligt bleiben“, so führte der Minister aus, „gegenüber allen politischen und militärischen Entwicklungen in seiner Nachbarschaft. Daher beobachtet es die Entwicklung der Lage mit größtem Interesse. Es ist einfach absurd, daß einige Länder fortfahren mit dauernden falschen Unterstellungen gegenüber Japan. Ich kann diese Mächte, die verzweifelt an der alten und ungeraden Weltordnung festhalten, nur auffordern, angesichts ihres eigenen Einflusses ihres Vorgehens in internationalen Angelegenheiten während der Vergangenheit den Balken im eigenen Auge zu erkennen.“

## Englands Rache am Irak

Pflichtgetreue Offiziere abgeurteilt

Janbul, 10. August. Das Militärtribunalgericht, vor dem die Offiziere, die am irakischen Freiheitskampf gegen Großbritannien teilnahmen, zur Aburteilung kommen, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die ersten Urteile wurden, wie aus Bagdad berichtet wird, bereits ausgesprochen. So wurde Oberst Daid Jabba zu zwei Jahren Gefängnis wegen Teilnahme an den Kämpfen gegen britische Truppen verurteilt. Die Majore Subhi Omari und Mahmud Hindi wurden nach Indien verbannt. Das Urteil gegen den als führenden Offizier der Armee bekannten Oberst Fazim Rahut steht bevor. Die Beurteilungenspflichtbewusster Offiziere, die den Befehlen ihrer vorgelegten Kommandostellen und der Regierung gehorchten, haben unter der Bevölkerung erneut höchste Erregung ausgelöst. Trotz der längst erlassenen Amnestie im Irak wurden, wie aus Bagdad gemeldet wird, in den letzten Tagen erneut zahlreiche irakische Offiziere nationaler Gesinnung festgenommen und in ein Konzentrationslager in der Nähe von Basra übergeführt.

Drei arabische Stammeshäupter der Euphratregion sind, wie Stefani über Teheran aus Bagdad erfährt, von den Engländern verhaftet und in Basra interniert worden.

Wie Reisende aus Bagdad berichten, sind während der letzten Wochen trotz strenger britischer Überwachung durchschnittlich dreimal in der Woche Eisenbahnzüge auf der Strecke Basra-Bagdad durch Sabotageakte zur Entsehung gebracht worden. Mehrfach handelte es sich um britische Material- und Truppenkonvois.

Auf den englandhörigen irakischen Ministerpräsidenten Abdal ist ein weiterer Attentatsversuch unternommen worden. Vor wenigen Tagen bereits drang ein irakischer Korporal in das Privatbüro des Ministerpräsidenten ein und gab auf ihn Schüsse ab, ohne ihn jedoch zu treffen.

Die Internierung des Oberkommissars Denk.

Wahy, 10. Aug. Wegen der Internierung des französischen Oberkommissars für Syrien und Libanon, General Denk, und weiterer 35 französischer Offiziere durch die Bri-

ten hat die französische Regierung ihren Botschafter in Madrid, Francois Pietri, veranlaßt, die englische Regierung mit dieser Frage zu befragen. Botschafter Pietri hat daher, wie amtlich verlautet, bei dem Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, vorgesprochen.

## Beisetzung Bruno Mussolinis

Rom, 10. August. Die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle Bruno Mussolinis fand am Samstag unter Teilnahme des Duce, der Familienangehörigen, der Mitglieder des Großen Rates des Faschismus und der Regierung, der Abordnungen des Senats, der faschistischen und korporativen Kammer, zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und von Mitgliedern des Diplomatischen Korps statt. Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhof von Predappio, der Vaterstadt Mussolinis.

In den frühen Morgenstunden trafen sämtliche führenden Persönlichkeiten des faschistischen Italiens sowie Vertreter der im Dreimächtepakt vertretenen Mächte und der ihm beigetretenen Staaten in Predappio ein und begaben sich zum Parteihaus, um dem Gedenken die letzten Ehren zu erweisen. Hier legte Botschafter von Madrasen im Namen des Führers einen Kranz an der Bahre Bruno Mussolinis nieder. Weiter wurden durch General Ritter von Pohl im Namen des Reichsmarschalls und Gesandten Fürst Bismarck im Namen des Reichsaußenministers Kränze niedergelegt. Gegen 9 Uhr erschienen der Duce und die Familienmitglieder vor dem Parteihaus, wo Abteilungen der italienischen Wehrmacht und der AD der NSDAP Spalier bildeten. Kurz darauf bewachte sich der Trauerzug durch die Straßen Predappios, wo die gesamte Bevölkerung Aufstellung genommen hatte, um dem Toten den letzten Gruß zu entbieten und dem Duce seine Anteilnahme zu bekunden, zum Friedhof. Vor dessen Eingang fand der faschistische Appell für den Verstorbenen statt, und Mussolini dankte insbesondere den Vertretern der mit Italien verbündeten Mächte für die „einem italienischen Soldaten“ erwiesene letzte Ehre.

Nach einem in der Friedhofskapelle abgehaltenen Totenamt, an dem ausschließlich die Familienmitglieder teilnahmen, fand die Beisetzung in der Familiengruft statt.

## Unerkroftenes Draufgängertum

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe.

DNB, Berlin, 8. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Major Trautloff, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Hauptmann Leyka, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Rothow, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Schnell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Rordmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

## Das Eisenlaub

Rittmeister Klemm vom Führer überreicht.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 10. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Rittmeister Klemm, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung in einer Infanteriedivision, für seinen heldenhafte Einsatz im Ostfeldzug als 30. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer hat dem tapferen Offizier die hohe Auszeichnung heute persönlich überreicht.

# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

11. August.

- 843 Vertrag von Verdun, Dreiteilung des karolingischen Reiches (Westfranken, Lothringen, Ostfranken).
- 1404 Der niederländische Maler Hans Memling in Brügge gestorben.
- 1778 Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Lanx, Westpreignitz, geboren.
- 1813 Oesterreich erklärt Frankreich den Krieg.
- 1848 Der Maler Hermann Knackfuß in Witten a. d. Sieg geboren.
- 1905 Der Geschichtsforscher Wilhelm Oden in Gießen gest.
- 1914 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.
- 1919 Der amerikanische Großindustrielle Andrew Carnegie in Stockbridge gestorben.

## Amerikanisches Vermögen anmelden!

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 4. August 1941 die Anmeldung des Vermögens der Vereinigten Staaten und ihrer Staatsangehörigen angeordnet. Nach dieser Verordnung ist das im Gebiet des Deutschen Reichs befindliche Vermögen der Vereinigten Staaten von Amerika und ihrer Besitzungen, ihrer Staatsangehörigen und der Personen, die in den Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, anzumelden. Dieses Vermögen wird in der Verordnung als „amerikanisches Vermögen“ bezeichnet.

Die Anmeldungen haben in dreifacher Ausfertigung bei den Finanzämtern zu erfolgen, die besondere Vordrucke (Anmeldebogen) dafür ausgeben und Auskunft über Einzelheiten der Anmeldung erteilen. Das Vermögen ist nach dem Stand vom 30. September 1940 und vom 30. Juni 1941 anzumelden. Vor Vermögen an beiden Stichtagen vorhanden, so sind zwei Anmeldungen (in dreifacher Ausfertigung), eine für den ersten Stichtag (30. September 1940), eine zweite für den zweiten Stichtag (30. Juni 1941), anzugeben. Amerikanisches Vermögen, das nach dem 30. Juni 1941 anfällt, ist nach dem Stand des Tages des Anfalls anzumelden. Die Anmeldung ist spätestens am 1. Oktober 1941 zu bewirken. Die Anmeldebogen und die Anleitungen zu ihrer Ausfüllung können in etwa zwei Wochen bei den Finanzämtern angefordert werden.

Amerikanisches Vermögen, das nach dem 1. September 1941 anfällt oder von dessen Anfall der Anmeldepflichtige erst nach dem 1. September 1941 Kenntnis erhält, ist binnen einem Monat nachdem der Anmeldepflichtige Kenntnis erhalten hat, anzumelden. Im übrigen wird auf die Bestimmungen der Verordnung und die Angaben in den Anmeldebogen hingewiesen.

Secco-Fliegenwörter für 1942 jetzt schon melden! Deutsche Jungen, die gewillt sind, im Jahre 1942 als Secco-Fliegenwörter in die Kriegsmarine einzutreten, sollen schon jetzt ihre Bewerbungen einreichen. Nach im Herbst d. J. werden diejenigen Jungen, die zur Einweisung vorgezeichnet sind, zu Secco-Fliegenwörtern von drei Wochen Dauer einberufen werden, die die Kriegsmarine im Einverständnis mit dem Reichserziehungsminister auf den Nachschub an der Flieger- und am Chinesee als vorläufige Ausbildung durchführt. Bevorzugungsgesuche für den Eintritt als Secco-Fliegenwörter sind gleichzeitig für die Teilnahme an den Segelflügen und sofort an die Inspektion des Bildungswesens der Marine, Kiel, Düsternbrooker Allee, zu richten. Das Merkblatt für die Secco-Fliegenwörter kann bei der für den Bewerber zuständigen Wehrersatzdienststelle und der Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel angefordert werden. Für die Secco-Fliegenwörter können sich nur Schüler der höheren und diesen gleichwertigen Lehranstalten bewerben, die in die 7. Klasse versetzt worden sind.

Keine Exportartikel im Schaufenster. Der Reichswirtschaftsminister weist darauf hin, daß die Anweisung des Leiters der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, wonach nur solche Waren ausgestellt werden dürfen, die verlässlich und lieferbar sind, besonders auch für die Exportware gilt. Es ist also nicht zulässig, als Exportware gekennzeichnete Artikel im Fenster zu zeigen, die nicht gleichzeitig auch für die Inlandabnahme lieferbar sind.

## 18000 Lumpensammler für 2000 Betriebe und 700 Lumpensorten

V. A. Es klingt unwahrscheinlich, daß es 700 verschiedene Lumpensorten gibt. Denn im Haushalt sind Lumpen Lumpen, und man verbindet damit meistens das Gefühl des Wertlosen. Inzwischen sind wir aber angeklärt, daß Lumpen eine wichtige Strukturgrundlage bilden — nämlich als wiedererfindbare Reichtümer — für die verschiedensten Gewebe. In dem gesegneten reichen Amerika war man schon, lange ehe wir soweit waren, am Ende des vorigen Jahrhunderts dazu übergegangen, Lumpen systematisch zu sammeln. Hierfür werden die gesammelten Lumpen vom Lumpensammler in vier Sorten ausgeführt an die Sortieranstalten geliefert, dort verteilen sie geschickte Frauenhände in 28 verschiedene Sorten und weiter in manchen Betrieben bis auf 500 (700 Sorten sind aufgezählt, werden aber nicht benötigt), nach Farben, Stärken, Gewebarten, Faserbeständen usw. Die Frauen gewinnen im Laufe der Jahre solche Geschicklichkeit in der Sortierung, daß sie ohne Fingerspitzen die Lumpen ausfortieren können und in die verschiedenen um sie herumstehenden Körbe werfen. Allein 2000 Mittelbetriebe in Deutschland sortieren auf 28 Sorten, dann 300 Großbetriebe auf 500 und mehr. Je feiner und gleichmäßiger das Lumpenmaterial ist, um so wertvoller sind auch die Reichtümer.

Früher waren wir es gewohnt, daß zusammen nach Altpapier der Händler auch nach Lumpen anrief, denn schon damals lohnte sich eine gesonderte Spinnstoffherstellung in den einzelnen Haushalten nicht, da die Mengen bei regelmäßiger Nachfrage zu klein blieben. Heute sind die 18000 Lumpensammler zum größten Teil zur Wehrmacht eingezogen oder zu wichtigeren Aufgaben dienstverpflichtet. An ihre Stelle tritt die Schuljugend, um die Altmaterialien regelmäßig zu erfassen. Und die Reichs-Spinnstoffherstellung will in einem großen Einfließen die Tausende volkwirtschaftlicher Werte an Textilien der Spinnstoffherstellung wieder zuführen. Alle Hausfrauen, Betriebe, jeder einzelne muß anstelle des früheren Lumpensammelns einspringen und seine Inzwischen zu größeren Mengen aufgestapelten Altpapier, Altkleider und Lumpen zur nächsten Sammelstelle tragen. Ob es sich lohnt? In jedem Haushalt fallen durchschnittlich allein an Fadenresten und Fadenschutt vom Stöpseln und Nähen monatlich ca. 10 Gramm an, jährlich also mehr als 1/2 Kilogramm. Wieviel Punkte machen das auf der Kleiderkarte aus?

Das ist nur ein kleiner Teil in der deutschen Spinnstoffherstellung.

Calw, 8. August. (Dorfingen der SA.) In Stammheim fand auf dem Rathausplatz ein Vederfesten des Standortes der SA statt, in dessen Mittelpunkt das Gedenken an unsere Soldaten stand. Eine während des Singens durchgeführte Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes ergab 39,70 RM.

## Wochendienstplan der Hitlerjugend und des BDM

Woche vom 11. 8. bis 17. 8. 1941

Hitler-Jugend. Mittwoch den 13. 8.: Antreten des Spielmannszuges und der Schar II um 20.15 Uhr am Heim. Sonntag den 17. 8.: Antreten des Spielmannszuges u. der Schar II um 8 Uhr auf dem Kirchplatz. Spielmannszug ohne Spiel.

Deutsches Jungvolk. Mittwoch den 13. 8.: Antreten der Jungzüge I, II und III um 15.30 Uhr auf dem Kirchplatz. Antreten aller Führer des Jungvolks, vom Jungenschaftsführer an aufwärts, um 19 Uhr auf der Großen Wiese mit Sportzug zum Unterführer-Kampfsport.

BDM und BDM-Berf. Gruppe 12401. Dienstag, 12. 8., Abhiefen der getrockneten Heilkräuter und der 40 Pfg. für die „BDM-Berf.“-Heilchen um 20.15 Uhr im Heim.

Jungmädchengruppe 12401. Am Mittwoch den 13. 8. treten Schar 1 und 2 am Heim, Schar 3 und 4 an der Mischzentrale um 16 Uhr an. Handschuhe, Säeren und Körbe mitbringen. Wir sammeln Heilkräuter. Bei Regen ist für Schar 1 Turnen in der Turnhalle.

Verdunkelungszeiten!	
Heute abend von 20.49	Mondaufgang 22.43
bis morgen früh 6.13	Monduntergang 10.45

Reifezeugnisse von Auslands- und Volkshochschulen. Wenn Auslandsdeutsche oder eingebürgerte Volkshochschul-Schüler nicht deutscher Unterrichtssprache besaßen haben, wird die Anerkennung ihrer Reifezeugnisse in der Regel von einer Ergänzungsprüfung in Deutsch, Geschichte und Biologie abhängig gemacht. Der Reichserziehungsminister hat für diese Ergänzungsprüfung eine Prüfungsordnung erlassen. Die Urchrift des Reifezeugnisses ist nach der Prüfung mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen. Die Zulassung zum Hochschulstudium kann daraufhin erfolgen. Die Ergänzungsprüfung muß spätestens vor Beginn des 4. Studiensemesters bzw. 1 1/2 Jahre nach der vorbestehenden Anerkennung absolviert sein.

## Aus Pforzheim

Der gestrige Sonntag

Wollte die Pforzheimer meist zu Hause fest, nur wer Vergnügen haben wollte, suchte das Altes auf. Die Gartenbesitzer sah man das erste Frühfrühstück in Körben einholen, die Berentente ist so ziemlich beendet. Mit dem Ertrag der letzteren ist man allgemein zufrieden.

### Wegen umfangreicher Schwarzschäferereien

berurteilte das Mannheimer Sondergericht, das im Amtsgericht Pforzheim tagte, den Metzger und Wirt Georg Wals in Württemberg zu vier Jahren Zuchthaus, 750 RM. Geldstrafe, 14 000 RM. Berufsverbot, drei Jahren Ehrverlust und drei Jahren Berufsverbot. Wals hat in den Jahren 1939 bis 1941 insgesamt 33 Stück Großvieh, 41 Kälber und 5 Schweine schwarzgeschlachtet und Fleisch und Wurst, etwa 100 Zentner, marktfrei, aber zu normalen Preisen verkauft. Die Ehefrau des Wals erhielt wegen Beihilfe zehn Monate, die Tochter drei Monate und ein Ausbilder acht Monate Gefängnis. Mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft wurde der Metzger Emil Beck in Hohenwart wegen des gleichen Verbrechens, dessen Ehefrau wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis. Beck erhielt neben der Zuchthausstrafe eine Geldstrafe von 200 RM., eine Berufsverbotstrafe von 2000 RM., zwei Jahre Ehrverlust und Berufsverbot für die gleiche Zeit. Der Wirt Paul Moros in Pforzheim wurde mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft, weil er mit Wals zusammen zwei Rinder geschlachtet und von diesem wie von Beck etwa 20 Zentner Fleisch angekauft und dieses in seiner Wirtschaft zum Uebergewicht abgegeben hat. Er erhielt außer der Zuchthausstrafe eine Geldstrafe von 500 Reichsmark, eine Berufsverbotstrafe von 1000 RM., zwei Jahre Ehrverlust und zwei Jahre Berufsverbot.

## Theater und Film

Kurzaal-Vorstellungen Heerenwald

Dienstag den 12. August: „Der dunkle Ruf“

Die Biographie der Lotte Lenka besteht aus einem ungeheuren Füllhorn. Die Professor Hugo Wolf Dramatik verleiht, ist über dem breiteren Teil der Ausgestaltung ein Dach aus gehobenen Wurzeln befestigt. Die ganze Biographie ist mit sänftig Leder überzogen, vorn mit bunten gezeichneten Bildern geschlossen. Als Unterlage werden Rind- oder Holzspäne in die Biographie gelegt, darauf welche Kennzeichenkaltstelle. Unter den Kopf des Kindes legt man Kennzeichenhaare, da diese am liebsten Wärme spenden. Wenn das Kind schon größer ist, nimmt man dann Dosen- oder Knöpfchen um zuzudecken. — Eine solche Biographie spielt auch in dem nordischen Film der Degeto, „Der dunkle Ruf“, eine Rolle. Die kleine Lotte wird in einer solchen Biographie über Land gefahren, bis die Wölfe die Eltern anfallen und die kleine Lotte durch einen Zufall in ihrer Biographie vor dem sicheren Tode gerettet wird.

Ferner wird gezeigt ein Kulturfilm „Vollstrachten in der deutschen Ostmark“. Die Deutsche Wochenschau, Kampf und Sieg von Finnland bis zum Schwarzen Meer.

# Herzen im Irrtum

Roman von Hans Ernst

Arbeiterrechtshandlung Roman-Verlag U. Schweigenstein, München

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es gab aber um diese Zeit manches zu sprechen von dem Jüngeren, denn in seinen Briefen schrieb er, daß ihm das Studium noch niemals soviel Freude gemacht habe wie jetzt. Er ließ sie auch nicht im Unklaren, wozu das liege. Einzig und allein nur an dem Mädchen Irene, das ihn zu einem anderen Menschen gemacht habe.

Da hatten die Eltern nun allen Grund, dem Mädchen Irene freundlich zu begegnen. Sehr gerne hätten sie Irene eingeladen, ins Haus zu kommen, wenn Heinrich nicht gewesen wäre. So waren die Eltern durch das seltsame Ereignis im Leben der Brüder ein wenig in den Hintergrund gedrängt worden und konnten nicht so aus sich heraus wie sie wollten. Der Mutter vor allen Dingen tat Heinrich leid, weil sie sah, wie er an der Enttäuschung litt. Auf der anderen Seite aber gönnte sie dem Albert das Glück. Ach, es war doch schwer, so zwischen den Kindern zu stehen. Der Vater hatte es da viel leichter. Er nahm die Sache auf die leichte Schulter, obwohl er dem Mädchen Irene auch dankbar gegenüber war, denn Albert brauchte bei weitem nicht mehr soviel Geld.

Ganz verborgen war es allerdings auch im Städtchen nicht geblieben, daß das Entlein des alten Musikers irgendeine Rolle im Leben der Schreinerbuben spielte. Beim Stammtisch kam einmal die Sprache darauf und zwar wollte Herr Roland wissen, wie sich das eigentlich verhalte. Er habe dieses Mädchen schon so oft bei dem Heinrich gesehen, liebte aber auch bei dem anderen (er sprach den Namen nicht aus) und zwar habe er sie mit dem anderen in sehr vertraulicher Weise gesehen.

„Wo sie aber auch überall hinkommen“, wunderte sich der Oberförster.

„Zufall war es“, verteidigte sich der Inspektor. „Keiner Zufall war es. Wenn man den ganzen Tag im Büro sitzen muß, dann hat man Abends das Bedürfnis, ein wenig in ein frisch kühle Luft zu kommen. Und da hab ich sie gesehen. Einmal den Heinrich und das anderemal den anderen.“ Ob dieses Mädchen denn ein Mädchen sei, das der Liebe leicht ergebe sei, fragte er noch hinzu und schaute dabei mit spitzem Munde den Schreinermeister Rodenstock an.

Rodenstock räusperte sich und dachte, wenn jetzt der Albert da wäre, der fände schon die richtige Antwort für den Schnäffler. So aber wurde er selbst zwanglos dazu getrieben, ein Wort der Aufklärung zu sagen, das für alle Seiten Geltung haben sollte.

Es verhielt sich so, erklärte er, daß sein jüngerer Sohn Albert, das Mädchen Irene heiraten werde. Die Vermutung des Herrn Inspektor treffe also keineswegs zu.

Am nächsten Tag wußten es schon die Frau Amtsrätin und noch verschiedene Frauen im Städtchen. Der Student Albert Rodenstock heiratete also diese Irene Schreider. Ein hübsches Mädchen, jawohl. Aber für einen angehenden Arzt! Nun, ja, der Albert Rodenstock hatte sich ja immer schon Extrawürstchen gestattet. Als ob er nicht überall hätte anknöpfen dürfen. Beim Apotheker wären gleich zwei Töchter da. Mit viel Geld sogar. Ein junger Arzt, der sich eine Praxis gründen will, hätte das sicher sehr nötig.

Dieses Gespräch wurde im Laden des Bäckermeisters Staudinger geführt.

Die Frau des Postmeisters, die auch eine Tochter hatte, wackelte mit dem Kopf und meinte:

„Also, mich geht es ja nichts an. Aber vorwegen standesgemäß? Ich habe zu meiner Mina schon oft gesagt —“ sie schob plötzlich die Zunge vor und drückte das Gebiß hinauf, weil es immer herunterfiel, wenn sie schnell sprach —“ zu meiner Mina gesagt, standesgemäß mußt du schon heiraten. Sie würde sich auch gar nicht erlauben, gegen unseren Willen zu handeln.“

Nun war es allgemein bekannt, daß die Postmeister-Mina kein schönes Mädchen war und sie wohl eine alte Jungfer werden würde, wenn sie auf eine standesgemäße Heirat warten wollte. Aber die anmeldenden Frauen loaten nicht, son-

dern zerpufften weiter das Verhältnis des Rodenstock-Albert mit der Schreider-Irene. Mit Albert waren sie ja schnell fertig. Sein Leben war aufgebaut auf Streiche und Dummheiten. Wie könnte man jetzt viel anderes von ihm erwarten. Man verstand, daß ein junger Mensch wie Albert Rodenstock sich in ein hübsches Mädchen verlieben konnte. Aber mit was für Mitteln mußte sie ihn beigebracht sein, daß er ihr gleich ein so wichtiges Versprechen gab und sie heiraten wollte!

Hat jemand schon viel auf dieses Mädchen gehalten? Er war keine Heirat und wer konnte wissen, welchen Ursprung ihre Dasein hatte. Schön war sie, gewiß, das konnte niemand ableugnen, aber wenn eine so selbstherrlich den Kopf zu tragen verstand und so dunkel und geheimnisvoll lachen konnte, so fand das vielleicht mit einer gewissen gehobenen Macht in Verbindung, der die Kraft gegeben war, die jungen Burschen zu heiden.

Die unfähigsten Vermutungen mußten herhalten und es war im Grunde das ganze Gerücht nichts anderes als der Reiz jener Mütter, die auch Töchter hatten und noch nicht wußten, wie und wann sie unter die Haube kämen.

Dessen ungeachtet verblühte dieser Sommer in einem leuchtenden Herbst hinein und der Postbote trug jede Woche einen Brief in das Armenhaus und machte damit ein junges, gläubiges Herz glücklich und froh.

Albert Rodenstock geht langsam über die breite Treppe der Universitätsklinik herunter, knöpft seine Handschuhe ein und wartet auf einen günstigen Moment, daß er die Straße überqueren könne. Es ist dies sehr schwierig, denn um die Mittagszeit herrscht ein reger Verkehr in der Stadt.

Da wird er von einem Herrn angerufen.

Es ist der bekannte Chirurg Professor Brückner.

„Haben sie ein wenig Zeit, Rodenstock?“  
„Eigentlich nicht, Herr Professor. Ich gebe nämlich Nachhilfestunden für ein paar Schüler, die im Englisch nicht recht vorwärtskommen wollen.“  
„So? Seit wann denn?“  
„Seit ein paar Monaten.“ (Fortsetzung folgt.)



## Aus Württemberg

— Stuttgart, 10. August.

Ein gemeines Stück. Die Strafkammer verurteilte den 34-jährigen v. d. Reiteren Emil J. aus Vöhringen wegen falscher Anschuldigung und versuchten Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte von einem Berufskameraden ein Darlehen von 400 Mark erhalten, dessen Umfang er hinterher abtritt. Als der Geber zum Beweis seines Anspruchs den von J. unterschriebenen Schuldschein vorwies, behauptete dieser, seine Unterschrift sei von dem Berufskameraden gefälscht worden. Er erhielt dann auch bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen den Geber wegen Urkundenfälschung. Das Ermittlungsverfahren ergab jedoch die völlige Grundlosigkeit dieser Beschuldigung. In der Hauptverhandlung blieb der Angeklagte hartnäckig auf seiner Behauptung bestehen, daß er den Schuldschein nicht unterschrieben hätte, obwohl zwei Sachverständige übereinstimmend mit absoluter Sicherheit die Unterschrift als von ihm herrührend erkannt hatten.

Ein Saboteur der Kriegswirtschaft. Das Sondergericht verurteilte den 59 Jahre alten, verheirateten Hermann B. aus Gammelsheim, Nr. Ludwigsburg wegen Aufwiderhandlung gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und die Verbandsverordnungsstrafverordnung zu einem Monat Gefängnis. Der Angeklagte ist Besitzer zweier Mähe, deren Milch er rechts im eigenen Betrieb verwandelt, obgleich er verpflichtet und mindestens in der Zeit von Herbst 1939 bis Herbst 1940 in der Lage gewesen wäre, einen bestimmten Teil davon an die Milchmehlfabrik abzuliefern.

Kraftfahrzeuglenker verunglückt. Bei der Fahrt die neue Weinsteige aufwärts ist der Lenker eines Lastwagens auf noch ungeläuterte Weile aus dem Führerhaus seines Kraftzeuges gestürzt und von dessen Hinterrad erfasst worden. Er hat einen komplizierten Bruch des rechten Oberarmes und eine Verletzung des Halses erlitten. Der Lastwagen ist durch Auffahren auf eine Steinmauer zum Halt gekommen.

— Segnach, Nr. Wöhringen. (Dreizehntägiger Lebensretter ausgezeichnet.) Der 13jährige Wimpf Gerhard Holz aus Segnach rettete vor einigen Wochen zwei Mädchen, die beim Baden in der Rems zu ertrinken drohten. Der junge Lebensretter wurde nun für sein mutiges Verhalten in einer Rittaliederversammlung der Ortsgruppe im Weissen des Jungvolks durch den Ortsgruppenleiter öffentlich ausgezeichnet.

— Cöhringen. (Verbrecher fest genommen.) Ein seit längerem gesuchter Schwerverbrecher wurde auf dem Zofenmarkt von einem Gendarmen erkannt und festgenommen. Er trug einen gelbem Gendarmenwachmeister-Kostüm bei sich. Ein Ausbruchversuch des Verbrechers aus dem Polizeianstaltungs konnte vereitelt werden.

— Jöh. (Bürgermeister Scheerer gefallen.) In den Kämpfen im Osten erlitt Bürgermeister Georg Scheerer im Alter von 35 Jahren den Heldentod. Er leitete seit Oktober 1933 die Geschäfte der Stadt. Bürgermeister Scheerer, der der Bewegung seit 1933 angehörte, war Kreisführer im Amt für Beamte und hatte auch das Amt des Ortswarts der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ inne.

— Altmannshausen, Nr. Wangen. (Unter Solafabrik geraten.) Ortsbauernführer Alois Huber aus Thalacker geriet, als er mit einer Kuhre die Steine „Schwäbe“ hinunterfuhr, unter die Räder, wobei ihm ein Fuß abgedrückt wurde. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus Rottweil eingeliefert werden.

— Saulgau. (Alter Nachwehrtadel freigelegt.) Bei Erneuerungsarbeiten an einem großen Gebäude in der Schleifergasse wurde ein silberner Nachwehrtadel freigelegt. Im oberen Mittelteil befindet sich eine wirkungsvolle, aus verflochtenen Quadraten bestehende Kugel. Vom Alter des Gebäudes findet die oben am Giebel angedacht Jahreszahl 1558.

### Gewaltverbrecher hingerichtet

— Stuttgart. Die Justizressortstelle Stuttgart teilt mit: Am 8. August 1941 ist Hans Klausner aus Wörthheim hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Klausner, ein trotz seines jugendlichen Alters mehrfach vorbestrafter Dieb und Räuber, hat bei einem Ausbruchversuch einen Gefängniswächter lebensgefährlich verletzt.

## Aus den Nachbergauen

— Mochach. (Ein Mädel fiel vom Schreienboden.) In Mochach fiel die 17jährige Maria Naby beim Herabsteigen vom Schreienboden und erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

— Karlsruhe. (Verantwortungsloser Kraftfahrer vor dem Schnellrichter.) Schwer gegen die Bestimmungen des Luftschiffgesetzes vergegangen hat sich der 46 Jahre alte Kraftfahrer Eugen Darm aus Malsch, der im Schnellverfahren hierfür vom Karlsruher Amtsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Darm war in der Nacht in stark angetrunkenem Zustande mit einer von ihm geführten Jugomaschine während des Allgäeralarms ohne abgeblendete Scheinwerfer von Ettlingen über Büschel nach Reichensbach gefahren. Ratt, seine Maschine den Vorschriften des Luftschiffgesetzes gemäß am Straßenrand abzustellen und abzublenden. Der Beurteilte machte die Strafe sofort antreten. In der Urteilsbegründung wird das Gericht darauf hin, daß der Angeklagte durch sein Verhalten eine schwere Gefährdung seiner Mitmenschen herbeigeführt habe.

— Mesheim bei Rastatt. (Leichtfertige Spielerei brachte den Tod.) Der 17jährige Sieben Neus machte sich an einem Terzerol zu schaffen. Bößlich entzündete die Waffe und der Schuß drang durch Lungen und Herz und führte den Tod des jungen Mannes herbei.

— Laub. (Nach Zwillingen — Drillingen.) Die Frau des Einwohners Jäger, Mutter von Zwillingen, hat jetzt Drillingen — drei gesunde kräftigen Buben — das Leben geschenkt. Die Kinderzahl der Familie Jäger ist damit von vier auf sieben gestiegen.

## Der Sport am Sonntag

2. Iphammerpotat-Schlachtrunde.

Scholle 04 — Johanna Düsseldorf 4:2  
1. FC Riechberg — SpVgg Fürtth 4:1  
Rotweiss Frankfurt — RB Röh (Wiederholungsspiel) 9:2

Baden:

Stadtfuß Mannheim — Wehrmacht 1:4  
VFR Mannheim — HSV Burzen 0:1  
Karlsruher SV — Wehrmacht 0:2

Württemberg:

SVB Stuttgart — Schwaben Augsburg 4:8

### „Tag der Leibesübungen“ in Mannheim

Der „Tag der Leibesübungen“ in Mannheim, zu dem 30 Vereine und über 100 Mannschaften mit etwa 600 Athleten gemeldet hatten, mußte infolge schlechter Umstände halber zum größten Teil abgeblasen werden. Im Handball-Vorwettbewerbsspiel zur Deutschen Jugendmeisterschaft war der Übergang Württemberg gegen den badiischen Übergang nach anfänglich schwachem Spiel dann klar überlegen und siegte mit 6:2 (2:1) Toren verdient. Der deutsche Jugendmeister bewies in der zweiten Hälfte, daß er seinen Titel zu Recht trägt und zeigte wirklich guten Handball.

## Neues aus aller Welt

Der Grund für seine Magenbeschwerden. Ein 20jähriger Mann aus Dänemark (Dänemark) ist jetzt endlich hinter die Gründe seiner Magenbeschwerden gekommen, unter denen er seit seinem 13. Lebensjahre leidet. Immer wieder war er wegen Magenbeschwerden in ärztlicher Behandlung, die Nerven nahmen aber nur einen leichten Magenkatarrh an. In den letzten Monaten verstärkten sich diese Schmerzen, und dieser Tage nun hat sich der Magen selbst kurrert. Eine zwei Zentimeter lange offene Sicherheitsnadel kam auf natürlichem Wege aus dem Magen. Es ist anzunehmen, daß sie der Urheber aller Leiden war.

— Miesbrand in einer schwedischen Werft. Ein Miesbrand wütete in der Nacht in Gotenborg in den Räumen der Miesbrand-Werft. Ein Gebiet von über 6000 Quadratmetern Brand wütete in der Nacht in Gotenborg in den Räumen der Papiermaschinenfabrik und 30 bis 40 kleinere Boote der Werft fielen den Flammen zum Opfer.

Der Blitz warf alles durcheinander. Bei einem heftigen Gewitter schlug ein Blitz bei Trollhättan, etwa eine Meile bahnhofs von Göteborg, an der elektrischen Stromleitung entlang in eine Wohnung ein, zertrümmerte dort alle Fensterrahmen, fuhr zur anderen Seite wieder hinaus, durchschlug dann ein Dach, warf einen Graben von 100 Meter Länge im Boden aus und spaltete eine hohe Fichte. In der Wohnung hatte der Blitz die Wände von den Wänden gerissen, die Tapeten zerlegt und alles, was sich in den Räumen befand, durcheinandergeworfen. Alles Geschirr und sämtliche Gläser land man in Scherben auf dem Boden zerstreut. Ein Rundfunkempfänger war derartig zertrümmert, daß er kaum wiederzuerkennen war, und ein Brand war bereits ausgebrochen. Die einzige Person, die sich im Augenblick des Blitzschlages im Hause befand, wurde zunächst betäubt, kam jedoch bald wieder zu sich und rief die Feuerwehr herbei, die dann der Flammen Herr werden konnte.

— Portugals Einwohnerzahl. Das Statistische Amt veröffentlicht das Ergebnis der portugiesischen Volkszählung von 1940. Auf dem Kontinent und den portugiesischen Inseln wurden 7.702.182 Seelen gezählt, was gegenüber der Volkszählung im Jahre 1930 einen Zuwachs von 876.299 bedeutete. Die Einwohnerzahl von Lissabon betrug 704.669.

— Trümmer eines US-Flugbootes aufgefunden. Minensucher fanden die Trümmer eines verbotenen Flugbootes der USA-Küstenwache in der Nähe der Karallon-Inseln auf. Die aus drei Offizieren bestehende Besatzung wird noch vermisst.

— Saugfische als blinde Passagiere. Die Erklärung des „blinden Passagiers“ findet sich auch im Tierreich. Auch dort gibt es Gattungen, die sich mit fremder Hilfe über weite Entfernungen befördern lassen. Zu ihnen sind beispielsweise die Saugfische zu rechnen, die selbst wenig schwimmfähig sind, aber als Schmarotzer auf Schiffschwänden, auf dem Körper von Haien, Walen oder Schildkröten zu ausgedehnten Reisen kommen. Mit ihren Saugnapfen, zu dem die vordere Rückenfinne umgebildet ist, heften sie sich an ihre Unterlage fest und schmuggeln sich bei großen Wellen sogar manchmal in die Mundhöhle ein, wo sie sich am Gaumen festsaugen.

— Die Brotmaschine als Ventil. Als eine Frau abends in ihre Kopenhagener Wohnung zurückkehrte, fand sie in ihrer Brotmaschine einen überaus süßen Besuch. Eine Taube hatte sich in der Brotmaschine ihr Nest abgebaut und machte keine Anstalten, dieses junge Heim wieder zu verlassen. Die Brotmaschine ist nun bis auf weiteres außer Betrieb, da man die Taube in ihrem Brutgeschäft nicht stören möchte.

— Laßung fährt in Schieferde. Ein Laßkutschner, der aus Kopenhagen kam, fuhr auf der Straße in eine des Wegs kommende Schieferde der Gemeinde Jämsjö hinein. Der Schiefer versuchte, zwar die Schafe von der Straße abzuwehren, der Kraftwagen hatte aber bereits an 30 Schafe überfahren und zum Teil getötet, zum Teil so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Die Ursache soll in dem Verlegen der Bremse zu suchen sein.

— Für jedes Portrait eine halbe Stunde. Der japanische Porträtmaler Kufu Kufu ist nicht nur berühmt wegen seiner ausgezeichneten Malerei, er hält in seinem Koch auch den Schnelllebensrekorde. Zwei Tage vor einem Gartenfest, zu dem der Künstler zahlreiche Gäste geladen hatte, kam er auf den Gedanken, ihnen eine Liebesgeschichte zu berichten. Sofort machte er sich daran, sie alle aus dem Gedächtnis zu porträtieren, und als der erste Gast eintraf, war er gerade damit fertig. Er handelte sich aber nicht etwa um kleine, flüchtig hingeworfene Zeichnungen, sondern um wirklich schöne, naturgetreue Konturen in bunten Farben. Für jedes Gemälde hatte er, wie er nachher seinen erstaunten Bewunderern verteilte, eine knappe halbe Stunde gebraucht.

— Eine eigenartige Witwe. Dieser Frau ist in einem Ort der rumänischen Stadt Craiova eine alte Frau zu Grabe getragen worden, die die letzten Jahrzehnte ihres Lebens im Welt angebracht hatte. Daran wäre an sich nichts Merkwürdiges, wenn die Siebzehnjährige wirklich krank gewesen wäre. Aber gerade das Gegenteil war der Fall: Sie war von eiserner Gesundheit und hatte sich mit aus Brotstücken gegen die Ehe ihrer Schwägerin mit einem ihr unheimlich ähnlichen Mädchen vor zwanzig Jahren ins Bett gelegt. Damals erklärte sie, sie werde nicht eher wieder aufstehen, bis diese gegen ihren Willen geschlossene Ehe gelöst sei. Tatsächlich hat sich die eigenartige Witwe, die über ein großes Vermögen verfügt, von Dienstboten wie ein kleines Kind die ganzen Jahre hindurch pflegen lassen.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Wilhelm Mayer**  
 Klara Mayer, geb. Mayer  
 Eutingen (Baden) 11. August 1941 Wildbad

Obernhausen, 10. August 1941  
**Danksagung**  
 Allen, die mir bei dem schmerzlichen Verlust durch den Heldentod meines lieben Mannes, unseres lieben Schwigersohnes und Schwagers  
**Eugen Lindauer**  
 O'Gefr. in einem Gebirgsjäger-Reg.  
 Ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.  
 In tiefer Trauer:  
**Frieda Lindauer, geb. Kaiser.**  
**Familie Kaiser, Scharnhausen.**

Galstal-Herrenalb, den 9. August 1941  
**Danksagung**  
 Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen  
**Heinz**  
 sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie dem Gesangsverein Liederkreis Galstal-Herrenalb für den erhebenden Gesang.  
 Die trauernden Eltern:  
**Karl Steudinger und Frau mit Angehörigen.**

**Hochzeits-Karten**  
 liefert schnellstens **C. Mees'sche Buchdruckerei.**

**Geschäfts-Eröffnung**  
 Am 11. August können in unserem Zweigbetrieb Neuenbürg eintreten:  
**Goldschmiede** auf Doublé und Gold  
**Fasser** auf Millgriffzangen  
**Polisseusen**  
**Löterinnen**  
**Anlernkräfte** auf diese Berufe  
**Brenning-Wöhler, Pforzheim**  
 Grünstraße 5 — Telefon 2430

Galstal-Herrenalb.  
 Sehr eine gute  
**Ruß- u. Zigaretten**  
 samt Kalb dem Verkauf aus  
**Otto Weiß, Hölle.**  
 Wildbad.  
 Gefucht wird zuverlässiges  
**Mädchen oder Frau**  
 für einige Stunden täglich zu 2 1/2 jährigem Jungen.  
**Frau von Ondaşa,**  
 8. St. Sonnenberg-Hotel.  
 Wir bitten deshalb darum  
 Anzeigenteile nur in wirklich dringenden Fällen durch den Fernsprecher durchzugeben. Schriftliche Einladungen oder persönliche Abgaben bedeuten für uns eine fühlbare Entlastung und verhindern das Einschleichen von Hürden.

**Kursaal-Lichtspiele Herrenalb**  
 Dienstag den 12. August 1941, abends 8 Uhr  
 (Keine Nachmittagsvorstellung)



**Der dunkle Ruf**  
 — Die Geschichte von Lajlas großer Liebe —

Ein Film von den Lappen am Nordkap, eine Symphonie der herben Landschaft unter der Mitternachtssonne und ihren eigenartigen Menschen.  
**Volkstrachten der deutschen Ostmark, Kulturfilm**  
**Die Deutsche Wochenschau**  
 Kampf und Sieg von Finnland bis zum Schwarzen Meer  
 Während der Wochenschau kein Einlaß.

Eintritt RM. 0.50 u. 1.—  
 Uniformierte halbe Preise

Neuenbürg. Wildbad.  
**Zur gef. Kenntnisnahme** Verloren  
 daß ich ab heute keine Bohnen mehr der Stadt. Abgegeben gegen Be-  
 abgebe. **Stuh.** lohnung auf dem Fundbüro.

**Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!**

Dorpat, Wiege edler Geister

Ein Städtebild der Universität des Nordens

Nach ergänzenden Meldungen zum Wehrmachtbericht haben die Norddeutschen die alte baltendeutsche Un-

Die baltischen Städte haben alle ihren Mund zu; Riga, Reval, Libau, Goldberg, Wenden — und all die vielen anderen haben ihre große geschichtliche Vergangenheit und ihre unsterbliche Verbundenheit mit deutscher Leistung.

Dorpat war bis zum Weltkrieg nicht nur die weitbekannteste Universitätsstadt „dort oben“, die eine beachtliche Zahl großer Geister als Studenten in ihren Mauern sah; diese kleine Stadt war im Laufe der Zeit zu der Studentenstadt überhaupt geworden.

Die „deutsche Vormachtstellung“ war hier so stark, daß die Russen, die in „ihren“ Ostseeprovinzen unbedingt auch eine Rolle zu spielen suchten (weshalb aber eine sehr dumme), im Rahmen der Aufklärungs- und der despotischen Maßnahmen griffen.

Mit dem Ausbruch des Weltkrieges verdrängte die Stadt immer mehr. Der Gebrauch der deutschen Sprache war für das gesamte Baltikum verboten worden, unzählige Deutsche wanderten in die Gefangenschaft, deutsche Zeitungen gab es nicht mehr, so selbst das Schreiben von Privatbriefen in deutscher Sprache war untersagt.

Wenn gleich Dorpat mit zu den ältesten deutschen Städten des Baltikums zählt, so finden sich in dieser Stadt nur wenige Bauten aus seiner Zeit. Der Grund dafür sind die verheerenden und häßlichen Zerstörungen der Stadt durch die Moskowitzer seit Jahrhunderten.

Dorpat ist nicht, wie die meisten Städte im Baltikum, aus einem Handelsplatz langsam zur Stadt geworden, sondern wurde gleich als Stadt gegründet. Bald nach der Wieder-

Nach nahm Dorpat neben Riga und Reval im Handel mit Rußland und Europa eine führende Stellung ein. Bisweilen konnte es sogar größere Umsätze als Reval aufweisen und hat unter den baltischen Handelsstädten auf den Stadietagen eine hervorragende Rolle gespielt.

Immer wieder aber erfolgten kriegerische Überfälle der Russen. Bereits 1382, als der Fürst von Nowgorod das Land mit Krieg und Schrecken überzog, wurde die junge Stadt niedergebrannt. Sie erhob sich aber wieder aus der Asche.

Der Verkehr mit den Hansestädten, der dauernde Austausch deutscher Menschen, der Zustand kraftvoller Wachstums ließ Dorpat ständige Fühlung mit Deutschland und dem Geist der alten Heimat nehmen. Im Krieg gegen Dänemark, als die Hanse auf der Höhe ihrer Macht stand, gehörte auch Dorpat zu der Hanseflotte.

Als der Krieg mit Japan dem Schrecklichen ausbrach (1905), tagten die Stände des alten Livlands in Dorpat. Es war die letzte Städteversammlung vor dem Untergang der alten livländischen Selbständigkeit. Die Vorkämpfer der östlichen Sieppe stellten über das blühende Land her, verwilligten auch Dorpat, brachten die Bürger in maßloses Unglück. Unzählige wurden getötet, Anstöße richtete die feindliche Besatzung ein. Plünder unter der Bevölkerung an. Tausende deutscher Kaufleute wurden in Gefangenschaft abgeführt.

Die folgende Zeit, in der Polen und Rußland und Schweden einander abtöteten, brachte weitere Verelendung. Endlich, unter Gustav Adolf, blühte die Stadt wieder auf. Einige Wochen vor seinem Tode, im Lager zu Nürnberg, unterzeichnete Gustav Adolf auch die Stiftungsurkunde der Universität Dorpat.

Bald aber stürzten wieder Feindseligkeiten auf, im nordischen Kriege hatte Dorpat schwer zu leiden, und der Zeitsauf bis zur endlichen Befreiung und Proklamierung der drei „russischen“ Ostseeprovinzen sah immer wieder Russen vor den Toren der Stadt. 1708 wurden fast alle Deutschen von den Russen in die Verbannung geschleppt, die Stadt wurde in Brand gesteckt und die Festungswerke in die Luft gesprengt. Ein Teil der Bevölkerung konnte allerdings später wieder in die Heimatstadt zurückkehren, aber alles fand sie verelendet und verkommen vor.

Deutsche Lastkraft baute neu aus den Trümmern, die von den Russen abgetragen wurden. 1802 öffnete auch die Universität wieder ihre Pforten. Deutsche Kultur und deutsches Wesen erfüllten das Land, die deutsche Leistung ist nicht fortzubedenken, ihr Stempel ist unauslöschlich!

Das zweite dänische Bataillon

Von Kopenhagen ausgerückt

DNB, Kopenhagen, 10. Aug. Die zweite größte Abteilung des Freikorps Dänemark wurde jetzt von Kopenhagen in Marsch gesetzt. Ihre Verabfolgung fand, wie die des ersten Bataillons, mit einem Appell statt, der von dem Chef des Stabskontors des Freikorps Dänemark, Kapitän Müller, abgehalten wurde. Auf dem Wege zum Bahnhof und auf dem Bahnhof selbst, von wo der Abtransport vor sich ging, hatten sich mit den Angehörigen der Freiwilligen viele Tausende von Kopenhagenern eingefunden, die dem neuen Bataillon des Freikorps gute Ratsch und siegreichen Kampf wünschten.

Der DNB-Bericht vom Samstag

DNB, aus dem Führerhauptquartier, 9. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben in der Ukraine deutsche Truppen unter der tapferen Mitwirkung ungarischer Verbände einen großen Erfolg errungen. In der Schlacht von Uman wurden die 6. und 12. sowie Teile der 18. sowjetischen Armee — insgesamt 25 Schützen-, Gebirgs- und Panzerdivisionen — vernichtet. Neben 103 000 Gefangenen, dabei die Oberbefehlshaber der 6. und 12. Armee, fielen in unsere Hand 317 Panzerkampfwagen, 858 Geschütze, 242 Pat- und Flakgeschütze, 5550 Lastkraftwagen, 12 Eisenbahnzüge und zahlloses sonstiges Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes betragen mehr als 200 000 Mann.

Dicht südlich der Weichsel nahmen deutsche Truppen nach mehrstägigen Kämpfen in unwegsamem Wald- und Sumpfgelände den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Korska.

Auch die im Raum um Roslawl — 100 Kilometer südwestwärts Smolensk — eingeschlossenen sowjetischen Verbände wurden, wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, vernichtet. Neben 35 000 Gefangenen wurden erbeutet, 250 Panzerkampfwagen, 359 Geschütze und weiteres Kriegsmaterial erbeutet.

Über Großbritannien führte die Luftwaffe am Tage weiträumige Aufklärungsflüge durch. Zwei britische Jagdflugzeuge wurden hierbei abgeschossen. In der vergangenen Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mehrere Flugplätze in England. Sie erzielten Bombentreffer limitierter abgeleiteter Flugzeuge und in Italien. An der englischen Ost- und Südküste wurden Hafenanlagen wirksam bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch in der letzten Nacht militärische Anlagen am Südpol an. Bei dem Luftangriff auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria in der Nacht zum 8. August trafen Bomben schwere und schwersten Kalibers ein Schwimmdock sowie ein kleineres britisches Kriegsschiff.

Der Feind warf in der letzten Nacht im nord- und nordwestdeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben, u. a. auf Wohnviertel der Städte Hamburg und Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Einige feindliche Flugzeuge, die den Versuch machten, Berlin anzugreifen, wurden durch Flakfeuer abgewiesen. Nachtjäger schossen drei Marineartillerie einen britischen Bomber ab.

Britischer Angriff bei Tobruk abgeschlagen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika wurde an der Tobruk-Front in der Nacht zum 8. August ein feindlicher Angriff unter Verlusten glatt abgeschlagen, der darauf abzielte, einige unserer Stützpunkte zu überrumpeln. Die Luftwaffe hat neuerdings Hafenanlagen und Befestigungsstellungen von Tobruk bombardiert. An der Sollum-Front hat ein deutscher Stoßtrupp beim Zusammenstoß mit motorisierten Einheiten feindliche Panzerabwehrkanonen zerstört, dem Gegner Verluste beigebracht und Gefangenene gemacht. Unsere Jagdverbände haben im Stellungsschlacht von Sollum Truppen und britische Kraftfahrzeuge angegriffen. Andere Luftverbände haben Verteidigungsanlagen und Fahrzeugen in der Umgebung von Sidi el Barani bombardiert.

Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Benghazi und Tripolis unternommen; einige Schäden und einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung von Tripolis.

In Ostafrika haben einige unserer Abteilungen fühne Ausfälle und verschiedenen Stützpunkten Gondars unternommen, feindliche Abteilungen zerstreut, ihnen Verluste beigebracht und Waffen erbeutet. Der Feind hat seine Einflüge auf Gondar wiederholt und einigen Schaden angerichtet.

Bestialitäten der politischen Kommissare

Einem jugendlichen Sowjetkämpfer die Kehle durchschneiden.

In das Feldlazarett einer deutschen Division in Ostland wurde vor einigen Tagen ein verwundeter sowjetischer Soldat eingeliefert, der nach Aussagen eines anderen Gefangenen dem 72. bolschewistischen Artillerie-Regiment der 11. Schützen-Division angehört hätte. Der Verwundete war an beiden Hüften schwer verletzt und wies außerdem eine Schnittwunde durch die Speis- und Luftröhre auf. Auf die Frage, wer ihm die Kehle durchgeschnitten habe, schrie er auf ein vorgehaltenes Stück Papier das Wort „Kollitrat“ und sagte darüber seinen Namen: „D. A. Worissow“. Ein russisch sprechender Militärarzt ging diesem mysteriösen Vorfalle auf die Spur und erfuhr von einem ebenfalls Verwundeten, daß der Sowjetkämpfer Worissow von dem politischen Kommissar des Artillerie-Regiments so zugerufen worden war. Da der Soldat wegen seiner Fußverletzungen nicht mehr weitermarschieren konnte, hatte der Kommissar einfach mit ihm kurzen Prozeß machen wollen.

Simple Verbrehungstaktik um Lemberg

Auch das sogenannte sowjetische Informationsbüro verlegt sich immer mehr auf das völlige Abklugnen. Als weitere Beispiels hat man aus der Churchil-Schule aber auch erfahren, die Tatsachen einfach um zu drehen. Mit reichlicher Verpöschung wird dieses kostungslose primitive Mittel auf die bolschewistischen Grenzstationen in Lemberg angewandt. Das sowjetische Informationsbüro, so behauptet man jetzt nämlich in Moskau, habe zahlreiche Briefe von geflüchteten Lemberger Bürgern erhalten, die alle Augenzeugen der von den Bolschewiken verübten Gräueltaten gewesen seien, die bewiesen, daß die Rot-Schergen die Bevölkerung der besetzten Gebiete bewußt androhten.

Die Welt hat inzwischen längst in den deutschen Wochen-schauen mit tiefer Erschütterung die furchtbaren Schandtaten der Bolschewiken in Lemberg und anderen Städten gesehen; sie sah auch, wie die deutschen Soldaten als Befreier aus bitterer Not begrüßt wurden. Der sowjetische Verbrehungsvorwurf ist ein Kampf gegen Windmühlen!

Kurzmeldungen

Newport. Die „Newport Times“ berichtet, erklärte der auf dem Dampfer „City of Newport“ aus dem mittelen Ozean zurückgekehrte amerikanische Ingenieur William Teusch, der Sueskanal werde häufig durch Bombenangriffe gesperrt. Washington. Das Repräsentantenhaus begann die Beratung des Dienstleistungsänderungsgesetzes. Der Republikaner Riff griff das Gesetz an und bezeichnete es als einen Teil einer ungeheuren Verschwendung, um Amerika in allen Teilen der Welt zu vermindern.

Schanghai. Am Jahrestag der Erschießung zweier japanischer Soldaten, wodurch sich der chinesisch-japanische Konflikt vor vier Jahren auf ganz China ausbreitete, wurde durch einen Anschlag des Gebäudes der chinesischen Zeitung „Tschungwahjiao Pao“ im japanischen Vertretungsamt Schanghai zerstört.

Britisches U-Boot versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag.

Rom, 10. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Artillerieeinheiten an der Tobruk- und Sollum-Front, Einheiten unserer Luftwaffe haben in Marja Matruk Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe bombardiert und Brände verursacht. Andere Einheiten griffen feindliche Schiffe östlich von Sidi-el-Barani an. Der Feind unternahm Einflüge auf Benghazi, Derna und Bardia.

In Ostafrika wiederholte die englische Luftwaffe ihre Angriffe auf die Befestigungsanlagen von Gondar. In Griechenland bombardierten einige englische Flugzeuge die Stadt Korinth.

Im mittleren Mittelmeer versenkte eines unserer unter dem Befehl von Fregattenkapitän Carlo di Lorenberg stehenden Torpedoboots — im Verein mit einem Marineaufklärungsflugzeug — ein feindliches U-Boot.

Sie kümmersten sich nicht um Schiffbrüchige.

Madeira, 10. Aug. 13 Überlebende des in britischen Diensten fahrenden Handelsdampfers „Nilolis“ trafen in einem kleinen Rettungsboot in Las Palmas ein. Die Überlebenden berichteten, daß ihr Schiff für britische Wehrmacht Lebensmittellieferungen durchgeführt hätte. Auch diesmal hätten sie Speiseöl und Fett sowie große Mengen von Konzentrat an Bord gehabt. Nach Wägiger Irrfahrt hätten sie den spanischen Dampfer „Palmas“ gesichtet. Mehrere britische Handelsdampfer, die ihnen während dieser Zeit begegneten, hätten sich nicht um sie gekümmert. Wahrscheinlich fürchten die mit hoher Fahrt laufenden britischen Handelschiffe durch einen Aufenthalt einem deutschen U-Boot zu begegnen.

Briefe von Sowjetkämpfern

„Unsere Lage ist sehr schlecht.“

Mit welcher Niedergeschlagenheit die seit Wochen rückstretenden sowjetischen Soldaten die schweren Niederlagen und Verluste ausgenommen haben, zeigen einige Briefe, die am 8. August unter den erbeuteten Akten eines bolschewistischen Stabes gefunden wurden. „Unsere Lage ist sehr schlecht“, so schreibt der Flieger Peter Nikonow. „Habe fünf Tage gekämpft, meine Maschine verloren und lebe jetzt in einem Schanzgraben, wo wir alle Tage von deutschen Fliegern beschossen werden.“ — „Briefe löst du vorläufig nicht schreiben, denn die Kommissare schnüffeln alles durch, und lassen an uns die Mut aus, wenn sie etwas Auffälliges finden.“ So schreibt der Sergeant Iwan Woronow seiner Frau in Kaslin.

Der Unterleutnant Wassili Kutschewenko schildert ganz nüchtern: „Wir haben uns eingeschlossen und es gibt schwere Feuergeplänke. Wie kannst du begreifen, wie die Lage ist. Wir erwarten einen großen Angriff der Deutschen. Sie haben 4000 Panzerwagen, die ganze Infanterie ist auf Kradschuldnern, alle haben automatische Waffen. Was sollen wir arme Teufel dagegen machen.“ — „Wir sind auf der Raft. Nur wenige Männer sind vom Regiment übrig geblieben,“ wollte der Infanterist Georgij Krijki seinen Angehörigen mitteilen, aber die strenge Militärzensur, die alle abgehenden Postfächer öffnet, hielt alle diese Briefe zurück. Wie aus einem Bericht hervorgeht, wurden die betreffenden Absender zur Rechenschaft gezogen.

Rundfunkverbrecher schwer bestraft

DNB, Berlin, 10. Aug. Allen Warnungen zum Trotz lassen sich immer noch einzeln Volksgenossen dazu verleiten, ausländische Fallschirmmeldungen abzuheben oder weiterzuerbreiten. Sie lassen sich dadurch als willfährige Werkzeuge der feindlichen Agitation mißbrauchen, läßnen ihre eigene Widerstandskraft und fallen durch ihre landesverräterische Unterstützung des Feindes der im Entscheidungsstadium um ihre Lebensrechte stehenden Volksgemeinschaft in den Rücken. Diese Verräter und Saboteure an dem Schicksalskampf der deutschen Nation schließen sich durch ihre geheimnis und hinterhältigen Taten an die Volksgemeinschaft aus und werden von der ganzen Härte des Gesetzes getroffen.

Mehrere solcher Rundfunkverbrecher wurden in der letzten Zeit wiederum von den Sondergerichten zu schweren und schwersten Zuchthausstrafen verurteilt. Das Sondergericht in Posen verurteilte den in Romblau wohnhaften Stanislaus Krol zu neun Jahren Zuchthaus. Krol hörte regelmäßig Nachrichten ausländischer Sender ab, schrieb sie auf, um sie später zu vertreiben. In acht Jahren Zuchthaus wurde die in Berlin geborene Janna Giesemann durch das Sondergericht in Leskau verurteilt. Das Verhalten der Angeklagten, die fast täglich den ausländischen Nachrichten dienst abhörte, war besonders verwerflich, weil sie die Festlegungen an Polen, mit denen sie verkehrte, weitergab. Ueber den in Strassburg (Westfr.) wohnhaften Josef Borowick wurde vom Sondergericht Graubunden eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren verhängt. Borowick hörte regelmäßig zusammen mit anderen volksfremden Elementen die Eigenmeldungen feindlicher Sender ab. Wegen Abhörens und Weiterverbreitung sowjetischer Agitationsmeldungen verurteilte das Sondergericht in Leslau den in Krosnikow wohnhaften Felix Wisniewski zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Wegen des gleichen Verbrechens wurden ferner verurteilt: der aus Strassburg (Westfr.) stammende Leo Weiger und der ebenfalls aus Strassburg stammende Konstantin Frankiewicz durch das Sondergericht in Graubunden zu vier bzw. drei Jahren Zuchthaus.

Diese Verurteilungen zeigen, daß die Sondergerichte die deutsche Volksgemeinschaft vor offen Verbrechen zu schützen wissen, die heute noch durch Abhörens ausländischer Sender und Verbreiten falscher Meldungen dem Feinde ihre Hilfe bieten, obwohl sich die absolute Zuverlässigkeit der deutschen Nachrichtengebung immer wieder so einwandfrei erweisen hat wie die Verlogtheit der feindlichen Meldungen.

Landesverräter hingerichtet

DNB, Berlin, 10. Aug. Die Zuchtpressstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 42-jährige Viktor Knappitz aus Stefanshain ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte jahrelang aus Geminnlust für den Nachrichtenendienst einer feindlichen Nachrichtenspielerin gearbeitet.

# Es geht weiter vorwärts

Die neuen Schlachtfelder des Ostens / Baugänge des Krieges

Der Krieg im Osten geht weiter. An keiner Stelle der einige tausend Kilometer langen Front ist Ruhe eingetreten, überall ist Bewegung, überall dringen die deutschen Truppen vor. Infanterie und Artillerie, Radfahrabteilungen und Panzer, Kavallerie und Flak, Flieger und Pioniere, alle Teile der deutschen Wehrmacht sind an diesem großen Kampf beteiligt und alle packen den Feind an, wo sie auf ihn stoßen. Nach den großen und erfolgreichen Kämpfen im Westen des Sowjetreiches, nach dem glänzenden Durchbruch durch die Stalin-Linie ist der Feind erneut gestellt worden und muß neue, erbarungslosige Schlüge über sich ergehen lassen. Der Krieg im Osten geht weiter — es besteht kein Zweifel, daß der Sieg unser sein wird.



Oben: Marschieren und Kämpfen ist auch gegen die Sowjets die Aufgabe der Infanterie, und wie in Polen, in Frankreich und auf dem Balkan erfüllen die Männer freudig ihre Pflicht. — Links: Auf grundlosen Straßen geht es weiter hinein in Feindesland. — Unten: Flak schützt den Vormarsch im Osten.  
Photo: PA. Gorpahl (2), PA. Kubise, PA. Cusina (Weltbild), PA. Maltz (M.), PA. Schütze (V.B.) — W.



PK. Das ungehämte Vordringen unserer Panzerdivisionen, die Ausbruchversuche der eingeschlossenen feindlichen Armeen und die hinterhältigen Ueberfälle ziviler Banden haben im Feldzug gegen die Sowjetunion eigenartige Schlachtfelder entstehen lassen, die wir in dieser Form noch nicht kennengelernt haben. Es sind Schlachtfelder, die oft nur sieben Meter breit und meist mehrere Kilometer lang sind; Kampflinien also, auf denen sich all das abspielt, was sich sonst auf einer Fläche zu ereignen pflegte. Was uns an ihnen besonders auffällt, ist der rasche Wechsel von erbittertem Vernichtungskampf und scheinbar tiefstem Frieden, den wir auf einer Strecke von einigen Dutzend Kilometern mehrmals erleben können.



Unten: Auch die verteilten Truppen sind hinter dem Feind her.

Wir lagen wieder an einem der großen Flüsse und kämpften um den Brückenkopf. Auf dem Nebensfeld, in das wir uns eingegraben hatten, lag schweres Artilleriefeuer. Maschinengewehr- und Gewehrfeuer hielten uns stundenlang nieder und stauten erst mit Einbruch der Dunkelheit ab. Aber der Feind wollte nur seinen Rückzug decken. In der Nacht löste er sich von uns, und am nächsten Tage konnte ihm die Vorausabteilung über den Fluß nachsehen. Die Stellung im Nebensfeld wurde in wenigen Stunden zum Divaal. Ueber den Gräben wurden Zelte errichtet, und wo gestern die Kompanien am Ufer im Feuer lagen, haben heute die Kameraden, zum ersten Male wieder seit vierzehn Tagen.

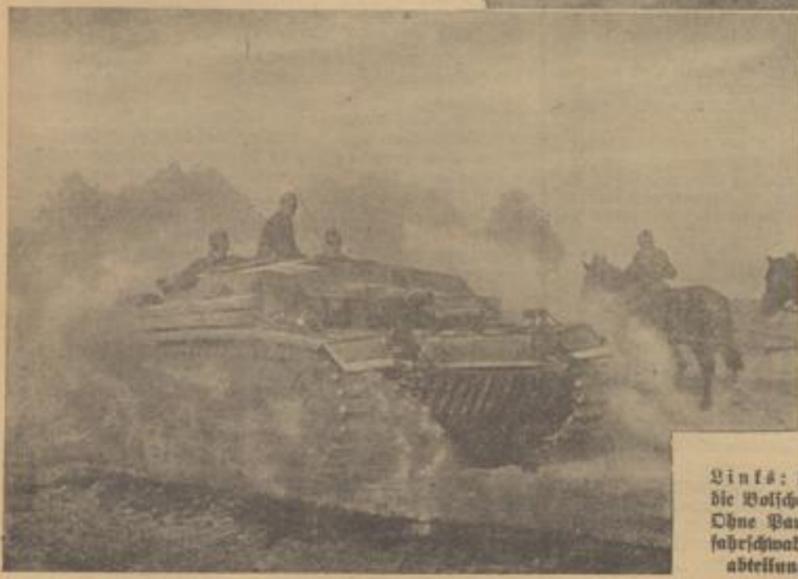
Die alte Regel, daß an der Spitze gekämpft wird und dann der Nachschub je nach Lage nachrückt, gilt hier längst nicht mehr. Ziehende Sowjetsoldaten, die sich umzingeln sehen und Ausbruchversuche machen, greifen an irgendeinem Punkt die Vormarschstraße von der Flanke an, vielleicht gerade da, wo sich der sogenannte Troß befindet, von dem man gewöhnlich glaubt, daß er nicht am Kampfe teilnimmt. Und der Troß weist den Angriff zurück, der Troß kämpft genau so wie die Spitze, die in diesem Augenblick vielleicht gar keine Feindberührung hat und in Marschordnung weiter vordringt. Wir werden

nicht den Tag vergessen, an dem uns das Größte unserer Vormarschstraße besonders bewußt wurde. Mit der Panzer Spitze erreichten wir einen Fluß, dessen Brücke die vor uns stüchtenden Sowjets zerstört hatten. Sie hatten sich so weit zurückgezogen, daß wir zwischen den Trümmern der Brücke ein Rad nehmen konnten, während die Panzerpioniere das Gerät zum Brückenbau frei machten. Höflich meldeten unsere Sicherungen anrückenden Feind von links. Wir sprangen, nackt wie wir waren, zurück zum Panzer, stießen eine Hose über und waren im Nu geschicksbereit. Mit einigen Feuerstößen trieben wir feindliche Fahrzeuge zurück, die aus dem Walde ausbrechen wollten. Später warf der Ausklärer die Meldung ab, daß die Bolschewisten, die auf der Flucht aufscheinend die Brücke überqueren wollten, nach Norden abgebogen seien. Woraufhin die Wäsche wieder weitergewaschen wurde, die während dieses Angriffs am Ufer lag, und der Tee neu aufgesetzt wurde, der inzwischen weitergekocht hatte. An diesem Abend passierte es einer eigenen nachrückenden Kolonne, daß sie von einer Batterie aufgehalten wurde, die die Straße überquerte. Als der Kolonnenführer zum Verkehrsposten ging, der das Haltezeichen gegeben hatte, sah er sich einem sowjetischen Soldaten gegenüber, der sofort, vom Entsetzen gepackt, die Flucht ergriff. Die Batterie, die wie die meisten Bolschewisten, parallel zur deutschen Marschstraße auf kleineren Wegen nach Osten entkommen wollte, wählte sich noch in „unbesetztem Gebiet“.

Eindringlich erlebten wir das bemerkenswerte Nebeneinander auf unserem schmalen Schlachtfeld in zwei Dörfern, die etwa tausend Meter weit auseinander lagen. Im vorderen herrschte tiefster Friede. Die Frauen saßen auf den Bänken an der Dorfstraße und betrachteten uns neugierig. Männer standen beisammen an einer Kreuzung, Hände in den Hosentaschen. Einer von ihnen sprach gebrochen Deutsch. In einem lächerlichen Ständerwechsl mühte er sich ab, sich uns verständlich zu machen: „Deutsche machen die Sache gut, wir Regierung Wul Teufel...“ war einer der zusammenhängenden Sätze, die einigermaßen zu verstehen waren. Frauen kamen und brachten uns Eier, andere füllten uns die Geschirre mit Milch.

Daß unsere Schlachtfelder auf der Straße oder zumindest dicht an der Straße liegen, hat zur Folge, daß sich der deutsche Marsch nach Osten — mehr als bisher ein Krieg — in der Wesentlichkeit, das heißt im Welseln der Bevölkerung abspielt. Und diese setzt sich wie in jedem Lande mit dem, was auf der Straße passiert, besonders eingehend und kritisch auseinander. So begegnen wir auf den Vormarschstraßen immer wieder trotz Kampf und Vernichtung jener aufsteigenden Freude, daß nunmehr der bolschewistischen Gewalt Herrschaft ein Ende bereitet wird.

Kriegsbericht Armin Glahof.



Links: Panzer rollen gegen die Bolschewisten. — Rechts: Ohne Pause vorwärts! Radfahrabteilung einer Vorausabteilung „am Schleppeff“.

